

14. Quand' han più
Quand' han più set' i campi,
e'l sol sovra di noi par ch'apr'e giri,
fiamm' e non raggi,
e l'aria arda et avampi,
benche a fresco tal' hor fiato respiri,
io giel sembro che spiri,
d'ogni parte sospiri,
qual' hor avvien che'l mio bel sol io miri.

Dies aber, seh' ich, bringt euch, ach! nur Kummer,
weshalb mir dann dies Leben
zuletzt zur Marter würde,
und daran müßt' ich sterben.
So sterb' ich tausendmal an jedem Tage
für euch,
und sterbend kehr' ich heim ins Leben.

Wenn ihr schneeweißer Fuß den frischen Rasen durchweilt,
in Ehren mit beschwingten Schritten,
will neue Kraft die Blüten ringsum öffnen.
Aus ihren zarten Sohlen scheint die Liebe zu steigen,
die nur edle Herzen aufsucht
und ihre Nacht nicht anderswo vergeudet.
Die schönen Augen strömen heiße Wonne,
daß ich kein andres Glück mehr suche noch ersehne.

Mit ihrem Gang, mit ihren holden Blicken
stimmt überein der traute Klang der Rede
und das bedachte, artige Gebaren.
Aus diesen wen'gen Funken, keinen Sonnen,
bricht Feuersbrunst, in der ich leb' und brenne
wie ein Nachtvogel angesichts der Sonne.

Wenn dürr die Felder schmachten,
die Sonn' auf uns nicht Strahlen,
sondern Flammen ringsum zu gießen scheint,
die Lüfte brennen,
ist mir, obwohl ich dann oft Frische spüre,
als atme ich Eiseskälte nur und Seufzer,
wenn meine schöne Sonne ich betrachte.